Rückblick auf die International Transdisciplinarity Conference 2017

27 Muttersprachen, geteilte Ziele, aber keine gemeinsame Sprache

vom 11.-15. September 2017 haben sich mehr als 300 Wissenschaftler_innen und Praktiker_innen weltweit mit Transdisziplinarität beschäftigt. Die Leuphana Universität und das td-net der Schweizer Akademien der Wissenschaften setzten mit der ITD Conference 2017 auf Diversität in der Gestaltung des Programms und haben damit eine Grundlage für die Beschäftigung mit Heterogenität und Differenz in der transdisziplinären Forschung geschaffen. Neben den traditionell stark vertretenen Forscher_innen aus den Bereichen transdisziplinärer Nachhaltigkeit und der sozial-ökologischen Forschung, konnten mit dem diesjährigen Fokus auf Interkulturalität vermehrt Beiträge zu methodischen und methodologischen Dimensionen transdisziplinärer Forschung gewonnen werden, unter ihnen auch Vertreter_innen aus den Künsten und dem Design.

Als ein zentraler Themenkomplex kristallisierte sich Sprache und Begriffsarbeit heraus. Gertrude Hirsch-Hadorn entzauberte in ihrer key-note die Forderung nach einer gemeinsamen Sprache. Da es in transdisziplinärer Forschung um das in Wert setzen von unterschiedlichen Wissensarten geht, könne nicht Vereinheitlichung das Ziel sein, sondern das Arbeiten mit und an Differenzen. Auch Jakob Zinsstag, der Direktor des td-net, argumentierte in seiner Begrüßung für einen aktiven Umgang mit begrifflicher Differenz. An einem Beispiel aus Forschungsarbeiten mit Nomad_innen im Tschad machte er das Potential von Begriffsarbeit deutlich. Dennoch, von den 27 unterschiedlichen Muttersprachen, die auf der ITD Conference 2017 präsent waren, war einzig in der Begrüßung ein „JA“ zu hören, das uns Rebecca Freeth als Antwort auf den südafrikanischen Gruß „SAWUBONA“ („Ich sehe Dich“) entlockte.

Dass der Diskurs zu Transdisziplinarität kein Einheitlicher ist, wurde in den Panels sehr deutlich. An manchen Stellen war es schwierig, eine Gesprächsline zu finden. Sichtbar wurde auch, dass in benachbarten Gefilden wie der Aktionsforschung, der *Science of Team Science* und der *Integration & Implementation Science* auf sehr ähnliche Weisen und zu ähnlich gelagerten Themen geforscht wird. Hier haben sich vielfältige Potentiale zur stärkeren Vernetzung zwischen den Forschungs- und Diskursgemeinschaften gezeigt.

Die ITD Conference 2017 hat eine globale Dimension einer bislang eher Europäischen

Community eröffnet und führte zu einer weiteren Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen Partnerorganisationen im Bereich inter- und transdisziplinärer Forschung. Zudem haben sich sehr interessante Verbindungen zwischen Vertreter_innen Afrikanischer und Lateinamerikanischer Länder ergeben, die auf stärkere süd-süd-Verbindungen setzen möchten. Denn als stark Kontext geprägte Forschungsform ist es von besonderer Bedeutung, spezifische Bedingungen junger Demokratien oder Gesellschaften mit großer Armut und ungleicher Entwicklung für die transdisziplinäre Forschung in den Blick zu nehmen.

Die gesamte Konferenz war geprägt von großer Offenheit, Dialog- und Lernbereitschaft aller Beteiligten - und noch am letzten Tag vibrierten die Diskussionen in den Workshops und beim Café im Forum des Zentralgebäudes. Vielen Dank an alle Beitragenden, die ITD Conference 2017 zu einem Ort der kritischen Auseinandersetzung mit transdisziplinärer Forschung und Bildung gemacht zu haben!

Das ITD Conference Team

Datum: 26.10.2017

Kategorien: CGSC, CGSC_Meldungen

Autor: Pia Fleischer

E-Mail: pia.fleischer@stud.leuphana.de